

Abonnementspreise: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen... Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. September. Ihre Kaiserlich Königlich Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Toscana...

Nichtamtlicher Theil.

Hebericht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Deutsche Allgemeine Zeitung, Constitutionelle Zeitung, Patrie, Constitutionnel, Morning Post, Herald.)

Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. (Leipzig, Freiberg, Zöbau, Oldau.)

Telegraphische Nachrichten.

Railand, Sonntag 16. September. Die „Pretoranza“ meldet aus Turin vom gestrigen Tage: In einem heute unter dem Vorhänge des Königs abgehaltenen Ministerrathe ist die Einberufung des Parlaments zum 2. October beschlossen worden.

Dresden, 17. September.

Der Artikel, welchen unlängst das „Dresdner Journal“ über den Nationalverein enthielt und in dem namentlich die rechtliche Zulässigkeit desselben an der Hand der Bundesgesetzgebung einer eingehenden Kritik unterzogen wurde, hat natürlich den Vätern von der Partei des Nationalvereins nicht gefallen.

Feuilleton.

R. Hoftheater. Sonntag, 16. September. Die gestrige Wiederholung von Wagner's Oper „Figaro's Hochzeit“ gab Gelegenheit, Fräulein Waldamus vom Hoftheater zu Berlin kennen zu lernen, welche als Gast in der Rolle der Gräfin auftrat.

zu können. Es lohnt kaum der Mühe, auch gegen solche Strafen noch etwas beizubringen. Wer den Nationalverein, seine Agitationen und seine Bestrebungen irgend näher kennt, wird wissen, was es mit dem angeblich ihm repräsentirten „Volkswohlfahrt“ auf sich hat.

Das ist nur beiläufig gegen die Strafen wegen des angeblich vom Nationalverein repräsentirten „Volkswohlfahrt“. Wir beschließen heute, unsere Aufmerksamkeit auf einen Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zu richten, in dem eine längere und mehr den Anschein einer sachlichen Erörterung annehmende Gegenüberstellung der Ansichten des „Dresdner Journals“ über die rechtliche Unzulässigkeit des Nationalvereins gegenüber gestellt wird.

ruhig sein und erwarten zu können, ob deren Organe sich in gleicher Weise aussprechen werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ will nun unsere Ausführung, monach der Nationalverein rechtlich unzulässig sei, weil seine Tendenzen dem in der Bundesverfassung deutlich ausgesprochenen Grundcharakter des Bundes offen widersprechen, mit dem Hinweis auf die Dreifünftelbeschlüsse vom Jahre 1849 begegnen, in welcher der Reichsvorstand ebensoviel Macht über die übrigen deutschen Staaten mit Ausschluß Oesterreichs als dem engen Bunde gegeben sei, als sie jetzt der Nationalverein für die preussische Hegemonie in Deutschland anstrebt.

Einem Hohlweg verfolgend war er dem Städtchen schon ziemlich nahe, da, zu jählich anblickend, schien es ihm, als ob der Himmel ein lebhaftes Licht widerspiegeln, und der Wind, der den Hohlweg durchdrang, ihm unheimliche und verirrte Geräusche zuführte.

schwächt das Land. Und diese Erfahrung berechtigt heute, wo die Wiederholung solcher inneren Zustände Deutschlands sicher den größten äußeren Gefahren Preis gäbe, wahrlich nicht zu Berufungen auf die Rechtlichkeit der unglücklichen Unionverträge von 1849, sondern vielmehr zur Aufmerksamkeit darüber, daß wir nicht wieder in solche Wege gerathen werden.

Endlich meint die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ noch: sie sehe keinen Nutzen von dem Artikel des „Dr. Journ.“, da doch das Bekanntsein darin liege, daß Sachsen bislang vergeblich für seine Ueberzeugung von der rechtlichen Unzulässigkeit des Nationalvereins sich bemüht habe.

Vorstehende Bemerkungen mögen zugleich als Entgegnung auf die „Entscheidung“ dienen, welche infolge jenes Artikels der „D. A. Z.“ nachträglich in der „Constitutionellen Zeitung“ angebrochen ist.

Die offizielle „Patrie“ vom 13. September erzählt noch einmal das Wort, um die französische Politik von der piemontesischen getrennt erscheinen zu lassen. Sie sagt: „Die „Independance belge“ giebt in einer Pariser Correspondenz zu verstehen, daß der Angriff Piemonts auf die päpstlichen Staaten von der französischen Regierung im Geheimen ermuntert wurde.

Intonation ist im Allgemeinen, eine gelegentliche Reizung zum Dictioniren abgerechnet, lässlich; doch würde die Sängerin ein nicht eben seltenes Herausziehen des Tones von der unteren Stimmlage aus beim Beginne einer Gesangsphrase zu vermeiden haben.

Aliso der Bergbewohner.

Aus dem Spanischen des Victor Balaguer. (Schluß aus Nr. 217.) Als das Heer Philipp's sich dem Wohnorte der beiden Liebenden näherte, schon als seine Bedenken nach Barcelona, Rosa konnte nicht fliehen wie die Uebrigen.

Er kam hinaus und ... Freigut Gottes! die Flammen schlugen in Säulen zum Himmel und bei ihrem klugen Glanze sah man zwischen den Häusern Menschen hindarschleichen, das Schwert in der einen, die Kerzenbrennerfackel in der andern Hand, Männer der Besatzung und der Wache.

Er hing nicht wieder vom Hügel, er wollte herab wie eine Lavine, die der Sturm vom Gipfel eines Berges herabschleudert.

Übermal's vernahm er eine Stimme, die ihn zu rufen schien, eine lächelnde, erhabene Stimme. Endlich sah er bei dem Hause seiner Geliebten ein und auf sich fürzte er hinein.

Ein Weib, die Haare gelöst, das Gesicht todtenbleich, die Zähne entstell, stieg mit entschlossenem Gesichte seinen Namen aus, indem es sich den Händen eines Offiziers zu entziehen bemühte, der verzweifelnd versuchte, es mit den Armen zu umfassen und aus dem Hause zu entfernen, dessen alte Wände, von den ungesühnten Flammen auseinandergerissen, in schauerlicher Anstrengung einzustürzen drohten.

Das Weib war Rosa, der Offizier Emil de la Guire.

Aliso that nur einen Sprung, den Sprung des Tigers. Bevor der Franzose den Kopf wenden konnte, um ihn zu sehen, hatte ihn der Bergbewohner ergriffen und mit seinen kräftigen Armen, die ihn wie zwei Janggen umschlangen, erzwängt. Der Bergbewohner öffnete seine Arme und eine reglose Waffe fiel auf den Boden.

Es war das Wort eines Augenblicks. „Und Deine Mutter, Rosa?“ rief Aliso, die Leiche des Obersten mit dem Fuße wegstoßend, um sich Platz zu machen.

Rosa blickte Aliso an, aber sie erkannte ihn weder, noch verstand sie ihn. Aliso fürzte in den kleinen Saal, wo die gute Alte in ihrem Lehnstuhl zu sitzen pflegte.

Da sah sie in der That, ebendasselbst in ihrem weiten, bequemen Sessel, neben dem Fenster, an welchem sie die einströmende Luft des Heides einzuathmen gewohnt war, aber sie sah da unbeweglich, das Haupt herabgebeugt, die Hände schlaff, bleich und mit Blut bedeckt. Ein französischer Soldat hatte sie barbarisch ermordeet. Von einem Schredensschauer ergriffen, wich der junge Jäger zurück.

Rosa trat langsam ein und fiel neben ihrer Mutter auf die Knie, aber ohne zu beten, machinensmäßig, mit der Unempfindlichkeit einer Bildsäule.

In diesem Augenblicke hörte Aliso das Raufgeschrei eines Soldaten, welcher her mit der Schnelligkeit des

* Aus dessen Werk: „Donnerstag“, übersetzt von D. X. Hofmann. Regensburg, Verlag von G. J. Manz.